



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 15.10.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Erlöst, gereinigt und geheiligt

PREDIGTTEXT: „Der HERR redete mit Mose und sprach: ^[12] Wenn du die Zahl der Kinder Israels ermittelst, alle, die gezählt werden, so soll jeder dem HERRN ein Lösegeld für seine Seele geben, wenn man sie zählt, damit nicht eine Plage über sie kommt, wenn sie gezählt werden. ^[13] Jeder, der durch die Zählung geht, soll einen halben Schekel geben, nach dem Schekel des Heiligtums (ein Schekel gilt 20 Gera) – einen halben Schekel als Hebopfer für den HERRN. ^[14] Jeder, der durch die Zählung geht im Alter von 20 Jahren und darüber, der soll dem HERRN das Hebopfer geben. ^[15] Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als einen halben Schekel, wenn ihr dem HERRN das Hebopfer gebt, um Sühnung zu erwirken für eure Seelen. ^[16] Und du sollst das Sühnegeld von den Kindern Israels nehmen und es für den Dienst der Stiftshütte geben, dass es den Kindern Israels zum Gedenken sei vor dem HERRN, um Sühnung zu erwirken für eure Seelen. ^[17] Weiter redete der HERR mit Mose und sprach: ^[18] Du sollst auch ein ehernes Becken machen mit einem ehernen Gestell, zum Waschen, und du sollst es aufstellen zwischen der Stiftshütte und dem Altar, und Wasser hineingießen. ^[19] Und Aaron und seine Söhne sollen aus ihm ihre Hände und Füße waschen. ^[20] Wenn sie in die Stiftshütte gehen wollen, so sollen sie sich mit Wasser waschen, damit sie nicht sterben; ebenso wenn sie zum Altar nahen, um zu dienen und ein Feueropfer dem HERRN in Rauch aufgehen zu lassen. ^[21] Und zwar sollen sie ihre Hände und ihre Füße waschen, damit sie nicht sterben. Das soll eine ewig gültige Ordnung für sie sein, für ihn und seinen Samen, für ihre [künftigen] Geschlechter. ^[22] Und der HERR redete mit Mose und sprach: ^[23] Nimm du dir auserlesene Spezerei: 500 Schekel feinste Myrrhe und halb so viel wohlriechenden Zimt, 250 [Schekel], und wohlriechenden Kalmus, auch 250, ^[24] dazu 500 [Schekel] Kassia, nach dem Schekel des Heiligtums, und ein Hin Olivenöl; ^[25] und mache daraus ein heiliges Salböl, eine Mischung von Gewürzsalbe, nach der Kunst des Salbenbereiters gemischt; ein heiliges Salböl soll es sein. ^[26] Und du sollst damit die Stiftshütte und die Lade des Zeugnisses salben, ^[27] sowie den Tisch mit allen seinen Geräten und den Leuchter mit seinen Geräten, und den Räucheraltar, ^[28] und den Brandopferaltar mit allen seinen Geräten und das Becken mit seinem Gestell. ^[29] Und du sollst sie heiligen, damit sie hochheilig seien; alles, was damit in Berührung kommt, wird heilig sein. ^[30] Auch Aaron und seine Söhne sollst du salben und sie heiligen, damit sie mir als Priester dienen. ^[31] Und du sollst zu den Kindern Israels sagen: Das soll mir ein heiliges Salböl sein für alle eure [künftigen] Geschlechter! ^[32] Es soll nicht auf das Fleisch irgendeines Menschen gegossen werden; ihr sollt auch in der gleichen Zusammensetzung keines machen; es ist heilig, darum soll es euch heilig sein. ^[33] Wer etwas Derartiges zusammenmischt oder einem Fremden davon gibt, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk!“ (2. Mose 30,11–33)*

 2. Mose 30,11–33

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

Der Bibeltext, welcher der folgenden Betrachtung zugrunde liegt, kann in drei Abschnitte unterteilt werden: (1.) erlöst, (2.) gereinigt und (3.) geheiligt.

1. Erlöst

In den Versen 11–16 gibt Gott eine Anweisung, wie in Israel Volkszählungen durchgeführt werden sollten. Das scheint auf den ersten Blick nichts mit dem Bau der Stiftshütte zu tun zu haben. Der Text beginnt mit den Worten: „Wenn du die Zahl der Kinder Israels ermittelst“ usw. Doch warum sollten sie das tun?

■ 2. Mose 30,11–16

Eine Volkszählung diente zum Beispiel als Vorbereitung auf einen Krieg (4. Mose 1,2–3.44–47). Wann immer Israel eine Volkszählung durchführte und für welchen Zweck sie auch bestimmt war: Gott wollte, dass sie auf eine bestimmte Art und Weise erfolgte. Jeder gezählte Israelit sollte einen halben Schekel als „Lösegeld für seine Seele“ geben (2. Mose 30,12). Auf diese Weise wurde eine Plage für das Volk vermieden.

■ 4. Mose 1,2–3.44–47

■ 2. Mose 30,12

Die erste Volkszählung fand in der Wüste statt. Im 4. Buch Mose lesen wir ausführlich darüber. Häufig war es eine Musterung für den Krieg, weshalb dann mindestens 20-jährige männliche Israeliten registriert wurden. Sie versammelten sich auf einer Seite und gingen nacheinander auf die andere. Dabei gaben sie ihr Lösegeld ab. Am Ende kam eine stattliche Summe zusammen, die in den Bau der Stiftshütte floss. In 2. Mose 30, Vers 16 wird also die Verbindung zur Stiftshütte, dem Wohnort Gottes, hergestellt. Festhalten können wir Folgendes: Eine Zählung vorzunehmen, war eine gefährliche Sache. Jeder, der nicht seinen Beitrag leistete und sein Lösegeld abgab, wurde von Plagen bedrängt, die auch Ägypten heimsuchten (Vers 12). Es ging also um Leben und Tod. Die Zählung musste akkurat durchgeführt werden.

■ 2. Mose 30,16

■ 2. Mose 30,12

Ein bekanntes Beispiel finden wir bei König David. Der entschloss sich eines Tages, seine Kämpfer zu zählen: *„Der Zorn des HERRN entbrannte wieder gegen Israel, und er reizte David gegen sie, indem er sprach: Geh hin, zähle Israel und Juda! ^{12]} Und der König sprach zu Joab, seinem Heerführer, der bei ihm war: Durchziehe doch alle Stämme Israels, von Dan bis Beerscheba, und mustere das Volk, damit ich die Zahl des Volkes erfahre! ^{13]} Joab aber sprach zum König: Der HERR, dein Gott, füge zu diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal mehr hinzu, und mein Herr und König möge es mit seinen eigenen Augen sehen; aber warum hat mein Herr und König Gefallen an so etwas?“* (2. Samuel 24,1–3).

■ 2. Samuel 24,1–3

Joab gönnte David eine große Armee, aber er wollte nicht, dass der König sie zahlenmäßig erfasst. Warum? Weil es gefährlich war, eine Zählung vorzunehmen. Doch David bestand darauf. Er ließ zählen, aber es wurde kein Lösegeld bezahlt. Also sandte Gott eine Plage nach Israel: *„Der HERR [ließ] die Pest in Israel ausbrechen vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit, und von dem Volk, von Dan bis Beerscheba, starben 70 000 Mann“* (2. Samuel 24,15). Eine Zählung ohne Lösegeld führte zum Tod. Warum?

■ 2. Samuel 24,15

Eine Zählung ist ein Akt der Autorität. Wer hat das Recht, eine Inventur vorzunehmen? Wir haben nur Befugnis, das zu zählen, was auch rechtmäßig unser ist. Wir können nicht den Besitz anderer zählen. Wer hatte also das Recht, Israel zu zählen? Gott allein. Die Israeliten waren Sein Volk. Wenn sie also zahlenmäßig erfasst wurden, dann sollte es zur Ehre dessen geschehen, der im Besitz von ihnen war. Doch das vergisst man viel zu schnell. Statt Gott die Ehre zu geben, schreibt man sich selbst den Erfolg zu. Davids Niedergang begann in seinem Herzen, indem er Joab den Auftrag erteilte, die Zahl der Kämpfer zu erfassen. Er wollte unbedingt wissen, wie groß seine Armee ist.

Wir alle neigen dazu, in die Falle der Zahlen zu tappen. Es hat sicher seinen Wert, zum Beispiel eine Gemeinde größenmäßig zu erfassen, um einen Überblick über die Herde Gottes zu bekommen. Doch wenn wir zählen, um uns zu rühmen, wie groß wir geworden sind, dann rauben wir Gott die Ehre, denn die Gemeinde gehört keinem Menschen, sondern allein dem Herrn.

Doch auch in unserem Alltag können wir das Zählen missbrauchen. Wir verbinden unseren Wert mit unserer Leistung. Wie ist mein Notendurchschnitt, wie hoch ist meine Sparquote? Wo stehe ich mit meinem Gehalt? Wir führen Buch und Listen. Wir zählen viel. Wenn die Zahlen gut sind, dann rühmen wir uns; wenn sie schlecht sind, verdammen wir uns. Wir sollten nicht vergessen, dass alles, was wir sind und haben, Gott gehört. Und genau das sollte auch Israel niemals vergessen. Deswegen ordnete der Herr an, bei einer Volkszählung ein Lösegeld zu zahlen. Warum ein Lösegeld?


Mit dem Lösegeld bekannten sie, dass sie bei Gott in der Schuld standen. Ihr Lösegeld befreite sie nicht von ihrer Schuld, denn Sühnung der Sünden geschieht nur durch das Blut eines Opfers (siehe den Brandopferaltar). Sie ist zudem immer ein freies Gnadengeschenk: *„Wohlan, ihr Durstigen alle, kommt her zum Wasser; und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!“* (Jesaja 55,1).

 **Jesaja 55,1**

Und doch war dieses Lösegeld wichtig. Es wurde zur Sühnung der Seelen gegeben. Es vergab nicht Sünden, sondern bewahrte Israel vor einer tödlichen Plage. Doch wenn die Israeliten sich erinnerten, dass sie Gottes Eigentum waren, und den halben Schekel gaben, dann war die tödliche Plage abgewendet. Dieses Lösegeld Israels darf uns erinnern, dass auch für uns eine Zahlung geflossen ist. Wir waren Sklaven, doch wir wurden von Gott ausgelöst. Nun sind wir Sein Eigentum. Deswegen werden die Kinder Gottes auch „die Erlösten des HERRN“ genannt: *„Die Erlösten des HERRN werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen“* (Jesaja 35,10; siehe auch Kapitel 62, Vers 12). *„Der HERR hat Jakob losgekauft und ihn aus der Hand dessen erlöst, der mächtiger war als er“* (Jeremia 31,11).

 **Jesaja 35,10**

 **Jesaja 62,12**

 **Jeremia 31,11**

Das Lösegeld Israels erinnert uns an den Preis, der für unsere Befreiung bezahlt wurde. Es war mehr als ein halber Schekel:

„Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? ^[20] Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!“ (1. Korinther 6,19–20). „Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht Knechte der Menschen!“ (Kapitel 7, Vers 23). Es war ein hoher Preis: „Ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid ..., ^[19] sondern mit dem kostbaren Blut des Christus“ (1. Petrus 1,18–19). Was folgt daraus?

■ 1. Korinther 6,19–20

■ 1. Korinther 7,23

■ 1. Petrus 1,18–19

Das bedeutet: Wir gehören Gott, denn Er hat uns in Christus erkaufte. Daher schulden wir Ihm unser Leben, jetzt und für immer. Statt dass wir uns selbst rühmen und Ansprüche auf ein „selbstbestimmtes Leben“ stellen, sollten wir uns erinnern, dass wir Gott gehören. Unser wahrer Wert ist der Preis, den Er zahlte. Das ist kein Wert, den wir in uns selbst haben, sondern den Gott uns zugemessen hat. Wenn wir uns wertlos fühlen, sollten wir uns daran erinnern, welcher hohen Preis Gott für unsere Erlösung gezahlt hat.

Wenn wir die Zahl des Volkes Gottes ermitteln wollen, dann ist es absolut notwendig, dass wir nur die zählen, die ein Lösegeld in ihrer Hand halten: die Erlösung durch Jesus Christus. Wir zählen nicht Köpfe, sondern erlöste Herzen. Manche Kirchen zählen die Köpfe ihrer Mitglieder. Doch halten diese ein Lösegeld in ihren Händen? Hast du ein Lösegeld in deinen Händen? Vertraust du Jesus Christus?

Jeder Israelit hatte vor Gott den gleichen Wert (2. Mose 30,15). Ob arm oder reich: Jeder stand vor Gott unter den gleichen Bedingungen. So auch mit uns: Jesus zahlte für uns alle denselben Preis. Wir haben daher auch alle den gleichen Wert vor Ihm. Jeder, der Ihm vertraut, ist erlöst. Ob Mann oder Frau, jung oder alt, arm oder reich – für jeden von uns wurde derselbe Preis bezahlt. Jesu Blut ist die wahre Basis der vollkommenen Gleichwertigkeit aller Mitglieder der Gemeinde unseres Herrn.

■ 2. Mose 30,15

2. Gereinigt

Das Lösegeld ist ein wunderbares Bild unserer Errettung. Das nächste Bild ist die Reinigung mit Wasser (2. Mose 30,17–21). Das Kupferbecken stand zwischen dem Brandopferaltar und der Stiftshütte (dem Heiligtum). Dieses Waschbecken war ständig in Benutzung. Bevor ein Priester in das Heiligtum gegangen ist, hielt er am Kupferbecken. Dort wusch er Hände und Füße. Auch das war eine Frage von Leben und Tod. Passend betete David: „Wer darf auf den Berg des HERRN steigen? Und wer darf an seiner heiligen Stätte stehen? ^[4] Wer unschuldige Hände hat und ein reines Herz, wer seine Seele nicht auf Trug richtet und nicht falsch schwört“ (Psalm 24,3–4).

■ 2. Mose 30,17–21

■ Psalm 24,3–4

Die Priester aber wurden doch schon bei ihrer Ordination (ihrer Weihe) gereinigt. Warum dann immer noch dieses tägliche Waschen? Sie mussten für ihren Dienst geheiligt sein. Auch wenn ihnen ihre Sünden vergeben waren, brauchten sie Gott, um heilig zu sein.

Erst gingen sie zum Brandopferaltar. Hier wurden Opfer zur Sühnung ihrer Sünden gebracht. Das war ein Symbol ihrer Rechtfertigung. Sie wurden von Gott auf Grundlage eines Opfers angenommen. Dann gingen sie zum Kupferbecken, das symbolisch für ihre Heiligung stand. Die Schuld ihrer Sünde war genommen, doch sie brauchten eine immerwährende Reinigung.

Als Christen benötigen wir das Gleiche. Durch den Glauben an unser Opfer, Jesus Christus, sind unsere Sünden vergeben. Uns wird umfassende Vergebung geschenkt. Doch das bedeutet nicht, dass wir von dem Moment an vollkommen sind. Wir sündigen dennoch. Zwar nicht mehr unter dem alten Zwang, doch wir brauchen eine ständige Reinigung.

Aber wie? Wo ist unser „Kupferbecken“? Wo ist das „Wasser“? Wie können wir gereinigt werden? Dein „Kupferbecken“ hältst du vielleicht gerade in der Hand – die Bibel, das Wort Gottes in verschriftlichter Form. Der Apostel Paulus sagt, dass Christus die Gemeinde „gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort“, „damit er sie heilige“ (Epheser 5,26). *„Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit“*, betete der Sohn Gottes für die Seinen (Johannes 17,17). Wir könnten auch sagen: „Reinige sie in deiner Wahrheit!“ Was ist die Wahrheit? Was ist das reinigende Wasser? *„Dein Wort ist Wahrheit.“*

■ Epheser 5,26

■ Johannes 17,17

Gottes Wort, das uns in Form der Heiligen Schrift vorliegt, ist das Mittel, um uns zu reinigen. Wenn du also die Heilige Schrift zur Hand nimmst, dann ist diese dein „Kupferbecken“. Deine Seele wird durch die Aufnahme des Wortes Gottes täglich gereinigt und geheiligt, und du darfst voller Freude deinen (priesterlichen) Dienst im Haus Gottes und in Seinem Reich tun.

3. Geheiligt

Zum Ende des Kapitels werden wir dann daran erinnert, wie heilig die Stiftshütte war. Alles in und um sie herum wurde mit heiligem Öl gesalbt. Es wurde für Gott abgesondert. Das Öl sollte sorgsam erstellt werden (2. Mose 30,22–25). Sobald das heilige Öl fertig war, wurde es direkt auf die Stiftshütte und ihre gesamte heilige Ausstattung aufgetragen. Das entsprach der diesbezüglichen Weisung Gottes (Verse 26–29). Das Öl wurde auf jeden Vorhang, jedes Möbelstück und jedes heilige Gerät gesprenkelt. Dadurch wurde alles für Jahwe abgesondert.

■ 2. Mose 30,22–29

Heute ist die Salbung mit Öl in einigen Kreisen zu einer Modeerscheinung geworden. Es gibt Gemeinden, die salben ihr Abendmahlsgeschirr, ihre Instrumente oder sogar ihre Gebäude, um sie Gott zu weihen. Es gibt auch Christen, die salben ihre Möbel, Häuser und Autos. Diese Praxis hat keine Grundlage in der Heiligen Schrift. Obwohl Gott den Israeliten befohlen hat, die Stiftshütte zu salben, hat Er der neutestamentlichen Gemeinde kein ähnliches Gebot gegeben. Die einzige Ausnahme ist die Krankensalbung, die zu den Aufgaben der Ältesten gehört (Jakobus 5,14).

■ Jakobus 5,14

Anstatt Dinge mit Öl zu salben, sollten wir einfach auf die Kraft des Gebets vertrauen. Indem wir beten, rufen wir das Wirken des Heiligen Geistes an, für welches das heilige Öl Israels stehen sollte.

Die Israeliten salbten nicht nur ihre Stiftshütte, sondern auch ihre Priester (2. Mose 30,30–33). Das Salböl war heilig und nur für die Priester bestimmt. Kein anderer durfte es benutzen. Auch durften die Priester es nicht für den persönlichen Gebrauch aufbewahren. Die Strafe für einen Verstoß war die Ausrottung. Das zeigt, wie heilig es ist, für den Dienst für Gott gesalbt zu werden. Das gilt auch für Pastoren; die Berufung zum Dienst am Evangelium ist ein heiliges Geschenk, das nur Gott geben kann. Pastoren sind jedoch nicht die einzigen Menschen, die gesalbt sind, um Gott zu dienen: „Gott aber, der uns zusammen mit euch in Christus fest gegründet und uns gesalbt hat, ^[22] er hat uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben“ (2. Korinther 1,21–22; siehe auch 1. Johannes 2,20). Mit anderen Worten: Jeder Gläubige ist für den Dienst für Gott ausgesondert worden. Unser Leben ist heilig. Durch die Salbung des Heiligen Geistes haben wir eine hohe und heilige Berufung, Gottes Werk in der Welt zu tun.

■ 2. Mose 30,30–33

■ 2. Korinther 1,21–22

■ 1. Johannes 2,20

Wir wurden mit einem Preis erkauft; wir gehören also nicht mehr uns selbst, sondern Gott. Das hat Auswirkungen auf alles, was wir tun, und alles, was wir haben. Es bedeutet, dass unsere Besitztümer nicht mehr uns gehören, sondern Gott. Auch unsere Arbeit gehört Gott. Das Gleiche gilt für unsere Freizeit, die mit dem Wunsch, Gott zu gefallen, geheiligt werden sollte. Unser Singledasein gehört Gott. Auch unsere Ehen gehören Gott, ebenso unsere Kinder und auch unsere unterschiedlichen Lebensphasen. Junge Christen haben ein ganzes Leben vor sich, und das gehört Gott. Ältere Christen haben vielleicht das Gefühl, nicht mehr viel Zeit zu haben, doch die Zeit, die uns bleibt, gehört Gott.

Zu welchem Dienst bist du gesalbt worden? Nichts gehört uns. So wie die ganze Stiftshütte mit heiligem Öl gesalbt wurde, sind auch wir mit Leib und Seele für Gott geweiht. Jesus Christus hat den teuren Preis für unsere Erlösung bezahlt, und nun sind wir aufgerufen, für Ihn zu leben.

Amen!